

WORPSWEDE

Generalprobe vor der Bereisung

Hüttenbusch bereitet sich auf den Besuch der Dorfwettbewerbs-Jury vor

+Von Johannes Kessels

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Für das Ortsratsmitglied Friedrich-Karl Schröder ist gar kein Zweifel möglich: „Hüttenbusch, das ist der Ort schlechthin.“ Da kann am 2. Oktober ja nichts mehr schiefgehen. Dann kommt nämlich die Kommission des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, um sich im Ort umzuschauen. Was den Juroren dabei gezeigt werden soll, wurde jetzt im Schützenhof beraten.

30 Bürger hatten sich eingefunden, vorn vor der Bühne saß die Koordinationsgruppe - bestehend aus Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock, Ortsratsmitglied Friedrich-Karl Schröder, Pastor Reiner Sievers, Harald Gräfllich und Bernd Brünings. Nachdem Anfang des Jahres der Beschluss gefasst worden sei, dass Hüttenbusch sich am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (früher: „Unser Dorf soll schöner werden“) beteiligen soll, hat diese Gruppe eine elfseitige Bewerbungsschrift verfasst, die Anfang April eingereicht wurde, wie Waldemar Hartstock berichtete. Am 1. April hatte bereits eine erste Bürgerversammlung stattgefunden. Außer Hüttenbusch bewerben sich auf Kreisebene noch Worphausen und Hinnebeck.

Die Jury wird am 2. Oktober alle drei Dörfer besuchen, so dass sie für jedes Dorf nur zwei Stunden Zeit hat. Begrüßt werden soll sie am Wappenstein, so Hartstock, dann werden ihr die alten Höfe in der Straße Auf dem Vieh gezeigt. Die Sport- und Reitplätze sollen nicht zu ausführlich vorgeführt werden. Auf dem Weg nach Hüttendorf soll der Flugplatz erwähnt und in Heudorf dann die Biogasanlage der Familie Grimm besichtigt werden. Das fand Bärbel Grimm überflüssig - sie selbst würden dann wohl ohnehin unterwegs beim Maisfahren sein, und eine

kurze Erklärung reiche aus. Viel interessanter für die Jury wäre der Ponyclub in Neen Moor. Auch Harald Gräfllich meinte nun, die meisten Jury-Mitglieder hätten wohl schon eine Biogasanlage gesehen.

Besonderen Wert legt die Arbeitsgruppe darauf, der Jury den Kindergarten und die Mitarbeit der Eltern vorzuführen. Man stehe bereit, sich zu präsentieren, sicherte die Kindergartenleiterin Jutta Witte zu. Schluss der Bereisung wird in der Kirche sein, wo neben einer kleinen Zusammenfassung auch der Computerraum für die Evangelische Erwachsenenbildung gezeigt wird.

Hans-Meinert Steffens vermisste ein wenig den Zukunftsaspekt. Weshalb der Jungendtreff nicht besucht werde, wollte er wissen. Daran fahre man vorbei, erklärte der Ortsbürgermeister, und im Bewerbungsheft werde er kurz vorgestellt. Man dürfe nicht vergessen, dass auch für das Ein- und Aussteigen der Jury in den Bus viel Zeit benötigt werde, sagte Friedrich-Karl Schröder. „Zwei Stunden sind verdammt wenig.“

Bei der Jury solle ein bleibender Eindruck entstehen, so Schröder. Sie solle sich sagen: „Hüttenbusch, das ist der Ort schlechthin.“ Deshalb solle man das Dorf auch nicht künstlich aufmotzen oder einen Kinderchor zur Begrüßung zusammentrommeln, sondern versuchen, sich in allen sieben Bewertungsdisziplinen gleichermaßen auszuzeichnen. Auch Waldemar Hartstock meinte: „Etwas Gekünsteltes kommt ganz schlecht an.“

Ein Teilnehmer der Versammlung schlug vor, auch zum Agenda-Lehrpfad zu fahren. Zumindest den Anfang könne man zeigen, fand die Arbeitsgruppe. Werner Günther aus dem Ortsrat fand, die Moderation während der Busfahrt sei immens wichtig, dafür müsse ein Manuskript verfasst werden, damit nichts vergessen werde. Im Bus würden

»Zwei Stunden sind verdammt wenig.«

**Ortsratsmitglied
Friedrich-Karl
Schröder**



Harald Gräfllich zeigte die Route, die die Kommission beim Dorfwettbewerb nehmen soll. Davor sitzen (von links) Pastor Reiner Sievers, Friedrich-Karl Schröder vom Ortsrat und Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock.

JKE-FOTO: JOHANNES KESSELS

wohl auch Fragen gestellt, fiel Hans-Meinert Steffens ein: Wie solle darauf reagiert werden? Für diesen Fall sollten genügend Hüttenbuscher im Bus mitfahren, meinte Waldemar Hartstock.

Das Ortsratsmitglied Ilse-Marie Seijger regte an, vor der Bereisung solle die Vorbereitungsgruppe selbst eine Fahrt als Generalprobe unternehmen. Das werde man gleich nach dem Erntefest tun, sagte Waldemar Hartstock. Man solle auch die Bevölke-

rung dazu anhalten, ihre Grundstücke herzurichten, meinte ein Zuhörer. Darauf werde er in dem Rundbrief hinweisen, der anlässlich des Erntefests verteilt werde, so der Ortsbürgermeister.

Vielleicht, schlug Werner Günther vor, solle man vorher noch einmal großen Dorfputz machen. Darüber wird eine neue Arbeitsgruppe aus etwa zehn bis zwölf Leuten beraten, die nach der Versammlung gegründet wurde.